

Die Geschichte des TSV Klein-Auheim 1872 e.V.

Die Entstehungsgeschichte unseres Vereins begann bereits im Jahre 1860. Klein-Auheim zählte damals gerade 1051 Einwohner, hatte aber in seinen Reihen viele, sportbegeisterte, junge Leute. Sie waren von den Idealen des Friedrich Ludwig Jahn in Berlin so durchdrungen, dass sie nicht eher ruhten, bis zwölf Jahre später der erste Turnverein in Klein-Auheim gegründet werden konnte; das war im Jahre 1872 die Turngemeinde Klein-Auheim.

Welche Schwierigkeiten die jungen Leute von damals aus dem Weg räumen mussten, können wir uns heute nur schwer vorstellen. Die Obrigkeit war überall und witterte Staatsverrat. Erst als der Kaiser erkannte, dass er aus der Leibesübung der jungen Leute für das Militär Kapital schlagen konnte, wurden die Bestimmungen gelockert und den Vereinsgründungen stand nichts mehr im Wege.

Die Turngemeinde Klein-Auheim hatte ihr Vereinslokal im „Deutschen Kaiser“. Der erste Vorsitzende war Peter Reitz. Weitere Gründer waren Kaspar Dieser, Adam Heller, Peter Möser, Peter Bernhard Winter, Peter Josef Kemmerer, Franz Heinzinger, Josef Kaiser und Herr Lanio. Mit den ersten begeisterten Turnern kam auch die Turnermusik in Schwung. Bereits zwei Jahre nach der Vereinsgründung entstand ein Spielmannszug in Klein-Auheim; ein weiteres Betätigungsfeld für junge Leute. So wundert es auch nicht, dass im Jahre 1883 durch konsequentes Sparen und von vielen Mitgliederspenden unterstützt, die Vereinsfahne angeschafft und geweiht werden konnte.

Die rührige Turngemeinde Klein-Auheim von 1872 hatte elf Jahre später drei Abteilungen: Turnen, Faustball und Spielmannszug. Weshalb es nicht gelang, alle Sportler unter ein Dach zu bekommen, können wir heute nur ahnen. Vermutlich räumliche Enge, persönliche Differenzen oder einfach nur die Lust auf Neues. Das führte zur Gründung der Turngesellschaft Klein-Auheim im Jahre 1882. Als erster Vorsitzender fungierte Peter Paul Bauer und das Vereinslokal war das Gasthaus „Zum Goldenen Engel“ in der damaligen Langgasse (früher Bäckerei Ott), heute Mainzer Straße.

In den nun folgenden Jahren nahm die Turnbewegung (Leibeserziehung im damaligen Sprachgebrauch) ein Ausmaß an, das vorher niemand sehen konnte. Die Turnerei war in Schwung gekommen, man organisierte Wettkämpfe und Turnfeste. Sie wurden zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens. Auch unsere beiden Klein-Auheimer Turnvereine waren bei solchen Turnfesten eifrig dabei. Alte Urkunden belegen, dass die Turner schon damals beachtliche Erfolge erzielen konnten. Das Ansehen beider Vereine in der Umgebung wuchs. Die Turnbewegung hatte sich in Klein-Auheim durchgesetzt. Frei nach dem damaligen Wahlspruch, der bis heute seine Gültigkeit nicht verloren hat:

„Das Turnen ist für viele Menschen die Heimat der Seele“!

Jedoch es reichte unseren Altvorderen nicht, zwei Turnvereine in Klein-Auheim zu haben. Der Wunsch nach sportlicher Betätigung wurde immer größer, auch die Gaststätten waren mittlerweile zu klein. Das wird wohl ein Grund gewesen sein, um bei Peter Bernhard Winter im Lokal „Zur Eisenbahn“ den „Turnverein Vorwärts“ zu gründen. Dies geschah im Jahre 1898. Drei Turnvereine in Klein-Auheim!

Aus Rivalität und wohl auch aus finanziellen Gründen wurde bei der Mitgliederversammlung der Turngesellschaft im Jahre 1902 folgender Beschluss gefasst: Jedes Mitglied, das 30 Jahre alt ist und dem Verein 10 Jahre ununterbrochen angehört, kann nach jeweiliger Genehmigung durch den Vereinsvorstand monatlich 5 Pfennige zusätzlich bezahlen. Dieses Mitglied hat dann gleiches Stimmrecht und Anteil am Kassenvermögen des Vereins und kann jedes Amt im Verein ausüben. Es ist leider nicht bekannt, ob von diesem Beschluss Gebrauch gemacht wurde.

Gefeiert wurde zu jeder Zeit, das war auch schon um 1900 so. Die Turngesellschaft Klein-Auheim richtete das Gauturnfest von 1893 aus und beauftragte den Frankfurter Gastronom, Alois Aulinger mit der Bewirtung des Festplatzes. Es entstand eine Bierhalle von 60 m Länge und 16 m Breite, sowie eine Weinhalle von 15 qm. In beiden Hallen standen Tische und Bänke. Insgesamt sollen es 200 gewesen sein. Herr Aulinger verpflichtete sich, alle Fleisch -und Backwaren, Gemüse, Kartoffeln und Milch von Klein-Auheimer Geschäftsleuten zu beziehen. Außerdem war die Turngesellschaft am Umsatz beteiligt. Pro ausgeschenktem Hektoliter Bier zahlte Herr Aulinger 3,-- Mark und pro Hektoliter Wein 20,-- Mark. Außerdem musste er eine Kautions von 1.000,-- Mark bei dem Großherzoglichen Bürgermeister Winter hinterlegen. Das Glas Bier kostete damals 12 Pfennige und der 3/10 Schoppen Wein 35 Pfennige.

Damit der Festzug gelang, wurden alle Turner aufgefordert, sich an der Hut- und Kleiderkasse für diesen Festzug zu beteiligen. Ein Wohnungsausschuss war für die Unterbringung der Gäste verantwortlich. Der Dekorationsausschuss übernahm das Schmücken des Festplatzes und des Dorfes. Der Geräteausschuss war für den sportlichen Ablauf des Gauturnfestes zuständig. Die Kosten für die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr betragen 40,-- Mark. Nach dem großen Erfolg dieses Gauturnfestes konnte die Turngesellschaft Klein-Auheim im Jahre 1895 eine Mitgliederzahl von 78 Personen registrieren.

Ihr 25 jähriges Jubiläum feierte die Turngemeinde Klein-Auheim vom 27. bis 29. Juni 1897 mit der Ausrichtung des Maingau Turnfestes. Laut Überlieferung war auch diese Veranstaltung sehr erfolgreich.

Wenn man bedenkt, dass diese drei Vereine im heutigen Sinne Gaststättenvereine waren, ohne große Räumlichkeiten, so kann man auch heute noch den Hut ziehen vor diesen Leistungen. Und wenn wir heute von der „Guten alten Zeit“ sprechen, meinen wir eben diese Zeit von damals. Die Menschen mussten schwer arbeiten, viele waren noch Nebenerwerbslandwirte. Sie mussten also nach dem späten Feierabend auch noch ihre Felder bestellen.

Erst dann, wenn das aller erledigt war, konnte man an sein sportliches Vergnügen denken. Ich überlasse es Ihnen, sich vorzustellen wie es bei solchen Bedingungen heute um den Breitensport bestellt wäre.

Im Jahre 1914 ging im fernen Sarajewo die „Gute alte Zeit“ zu Ende. Mit den Schüssen, die dort fielen, begann der erste Weltkrieg. Viele junge Klein-Auheimer mussten sinnlos ihr Leben lassen und liegen auf den Soldatenfriedhöfen Europas.

Das hat bei den Hinterbliebenen, und natürlich auch bei den drei Vereinen tiefe Wunden geschlagen. Von der Turngemeinde Klein-Auheim ist uns aus dieser Zeit ein Nachruf erhalten geblieben. Er spiegelt nicht nur die Niedergeschlagenheit, sondern auch den Mut zum Neuaufbau wider. Es heißt:

Am Ende des unglücklichen Weltkrieges gedenken wir unseren
Turnbrüdern, die ihr junges Leben dem Vaterland opfern mussten.
Es starben den Heldentod:

Peter Josef Heuser
Otto Heinzinger
Johann Jung
Karl Andreas Kemmerer
Karl Markus Klein
Albert Bauer
Karl Ph. Heinzinger
Hermann Como
Johann Blumöhr
Karl Klein
Johann Peter Heinzinger
Josef Jäger
Karl Georg Adam

Sie schlummern fern der Heimat in fremder Erde, doch ihr Geist
und Andenken wird in unseren Herzen und in der Geschichte des
Vereins für immer fortbestehen.
Ehre ihrem Andenken!
gez. Turngemeinde Klein-Auheim

Im Jahre 1919 schlossen sich die 1882 gegründete „Turngesellschaft“ und der 1898 gegründete „Turnverein Vorwärts“ zusammen. Das neue Vereinslokal wurde das „Goldene Fass“.

Das Vereinsleben der Turngemeinde Klein-Auheim kam allmählich wieder in Schwung. Johann Adam Heuser übernahm das Amt des Vorsitzenden. Noch vor dem 50 jährigen Jubiläum wurden eine Schüler- und eine Turnerinnenriege gegründet. Mit dieser Neuerung konnte die Turngemeinde einen Mitgliederstand von 127 Personen ausweisen. Im Jahre 1923 wurde dann von Adam Malsy, Georg Serba, Franz Heinzinger, Johann Heinzinger und Karl Heinzinger die Handballabteilung gegründet.

Bei so vielen Aktivitäten war die Zusammenlegung der Turngemeinde nur eine Frage der Zeit. Am 25. Oktober 1925 vollzog sich der Zusammenschluss zum heutigen „**Turn- und Sportverein Klein-Auheim**“.

Er machte die neu entstandene Sportgemeinschaft so stark, dass ebenfalls, noch im Jahre 1925, auf dem Gelände am Feuerwehrhaus ein eigener Turnplatz mit einem Fachwerkgebäude eingeweiht werden konnte. Es begann ein aktiver Sportbetrieb, der dem TSV Klein-Auheim in der näheren und weiteren Umgebung viel Beachtung brachte. Junge Turner legten den Grundstein zum heutigen Geräteturnen. Vor dem ersten Weltkrieg wurde noch ziemlich starr und akkurat geturnt, jetzt kam Bewegung in die Sache.

Die Übungen am Reck, Barren, Seitpferd und am Boden wurden flüssiger und nahmen an Schwung zu. Erfolgreiche Klein-Auheimer Turner der damaligen Zeit waren Jean Kipp, Heinrich Roth, Michael Grimm, Wilhelm Heinzinger, Johann Neudecker, Josef Neudecker, Jean Peter und Anton Dieser.

Jean Kipp konnte in Darmstadt bei den Mittelrheinischen Kreismeisterschaften den Sieg erringen. Johann Neudecker konnte seine Leichtathletiklaufbahn mit einem Sieg beim Feldbergturnfest krönen. Man könnte mit der Aufzählung noch lange so weitermachen – aber lassen wir es bei diesen beiden Turnern, stellvertretend für alle anderen.

Georg Serba und Johann Heinzinger stifteten im Jahre 1930 einen Wanderpokal um den alljährlich geturnt wurde. Über den Verbleib des Pokals ist leider nichts mehr bekannt.

Auch mit den jungen Handballern ging es bergauf: Sie errangen im Jahr 1933 den Gaumeistertitel. Im Jahre 1934 fasste die Handballabteilung einen interessanten Beschluss: Jeder aktive Spieler muss für die Spielrunde 1934/45 einen Pfand von einer Reichsmark einbezahlen. Fehlt er enentschuldigt oder versetzt er die Mannschaft, wurde das Pfand einbehalten. War das nicht der Fall, bekam er sein Geld nach der Spielrunde zurück.

Die Geburtstagsfeier zum sechzigjährigen Bestehen des TSV Klein-Auheim fand im Saal des „Deutschen Kaiser“ statt. Sie was eine eindrucksvolle Demonstration turnerischen Könnens, die vielen Auheimer Bürgern lange Jahre unvergesslich blieb. Der damalige Frauenturnwart, Jean Peter, inszenierte Turn- und Tanzspiele auf der Bühne. Damit begann eine neue Ära, die bis weit in die 60er Jahre reichte.

In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde am 23.10.1936 einstimmig der Beschluss gefasst, dass der Turnplatz wieder an die Gemeinde Klein-Auheim verkauft werden sollte. Zu dieser Versammlung waren auch die Vertreter der Gemeinde – an der Spitze der damalige Bürgermeister Nieschalk – erschienen. Einige der damals Anwesenden erinnern sich, dass von den Gemeindevertretern sehr starker Druck auf die Abstimmung ausgeübt wurde.

Im Jahresrückblick 1937 heisst es: Es bleibt in der Vereinsgeschichte eines der Erfolgreichsten! Durch den Verkauf des Turnplatzes ist es gelungen, die Schulden des Vereins zu bezahlen. Ja der Verein war sogar in der Lage, alle von den Mitgliedern erbrachten Hilfen wieder zurückzuzahlen. Nach langer Zeit war es 1937 wieder möglich, einen Familienabend mit Theater, Tanz, Gesang und turnerischen Darbietungen zu gestalten. Auch eine Jubilarenehrung konnte wieder vorgenommen werden. Das war auf Vereinsebene eine erfolgreiche Bilanz zum Ausgang der dreißiger Jahre. Was dann kam, war wieder sinnloser Heldentod und Leid in nie dagewesener Form. Europa fiel wieder in Schutt und Asche! Millionen verloren ihre Heimat und mussten untergebracht werden.

Nach dem Ende in Mai 1945 verboten die Siegermächte zuerst einmal alle Art von Zusammenschlüssen. So kam es, dass der „Fussballclub Alemannia“ und der „TSV Klein-Auheim“ eine „Sportgemeinschaft Klein-Auheim“ gründeten. Diese hielt aber nicht lange. 1946 trennte man sich wieder, weil jeder seiner Sportart nachgehen wollte. Die Militärregierung ordnete am 21.4.1947 in Offenbach eine Sitzung mit dem Land- und Stadtkreis an.

Dort wurde der TSV Klein-Auheim wieder als Verein bestätigt.

In der am 8.3.1947 abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden folgende Mitglieder in die Ämter gewählt:

1. Vorsitzender	Georg Serba
2. Vorsitzender	Johann Heinzinger
Kasse	Wilhelm Heinzinger
Schriftführer	Heinrich Kern
Spielausschuss	Georg Serba und Alfred Kern
Leichtathletik	Johann Neudecker
Geräteturnen	Anton Dieser
Frauenturnen	Jean Peter
Beisitzer	Josef Blumöhr

Es konnte wieder begonnen werden. Als turnerische Heimat diente ein Klassenraum in der Volksschule. So nach und nach kamen auch die TSV'ler, die das Inferno überlebt hatten, nach Hause. Neue Vereinsmitglieder, mit nicht mehr ausschließlich „Klaanamer Stammbaum“, traten in den Verein ein und bereicherten ihn.

Das 75-jährige Jubiläum konnte erst 1948 gemeinsam mit dem 25-jährigen Jubiläum der Handballabteilung gefeiert werden. Danach liefen beim TSV alle Räder wieder rund. Schon 1949 wurde dem TSV wegen seiner guten und akkuraten Vereinsarbeit das Kreisturnfest zur Ausrichtung übertragen. Man muss nicht betonen, dass dieses Fest in sportlicher, wie auch in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg gewesen ist. Bei der Ausrichtung dieser Veranstaltung entwickelten sich vor und während des Kreisturnfestes ungeahnte Kräfte, die positive Entwicklungen brachten. Durch den finanziellen Erfolg der Veranstaltung konnte der Verein daran denken, den Grundstein für eine eigene Halle zu legen.

Am 29.12.1951 wurde das Richtfest für den ersten Bauabschnitt gefeiert. Das war der Teil der heutigen Bühne. Dieser Bau wurde in Selbsthilfe, mit der Unterstützung des Landes Hessen und der Gemeinde Klein-Auheim, erstellt. Einen Mann möchten wir besonders hervorheben, denn er hat sich bei diesem Bau selbst ein Denkmal gesetzt: Es ist der, bei den damaligen Turnerbuben, als Vadder Dieser im Verein bekannte Maurermeister, Josef Dieser. Ohne ihn hätte es wohl nicht schon am 11.2.1952 die Einweihungsfeier gegeben. Welch ein Ereignis: Sieben Jahre nach der Stunde Null eine neue Heimat für den TSV! Unten die Gaststätte – oben sportliche Aktivitäten. Als Heizung mussten zwei Öfen erhalten. Der größere stand auf der Bühne. Eine Stunde vor Beginn der Turnstunde musste er angeheizt werden, Wer turnen wollte, musste damals im Winter, neben seiner Turnausrüstung auch eine gewisse Menge an Brennmaterial mitbringen, damit dem Bullerofen die Puste nicht ausging. Bei Werbe- oder Familienabenden, die auch in diesem Raum stattfanden, saßen die so genannten „Frierhutzel'n“ um den Ofen herum.

Der Verein konzentrierte sich auf eine gezielte Breitenarbeit in allen Sportarten. Es wurde ein Volkssportfest aus der Taufe gehoben und die Gemeinde stiftete einen Wanderpokal. Alle Klein-Auheimer Vereine nahmen an diesem Sportfest teil. Nach dreimaligem Gewinn ging dieser in den Besitz des TSV über. Der Gemeinde fehlten wohl die finanziellen Mittel für die Stiftung eines neuen Pokals und das Volkssportfest war begraben.

Der Aufschwung, den der TSV Klein-Auheim erlebte, machte natürlich vor den Abteilungen nicht halt. Ganz im Gegenteil. Bereits im Jahre 1950 hatte die Handballabteilung auf dem Schillerplatz das erste Turnier nach Hallenregeln durchgeführt.

Im Jahre 1953 wurde unter der Leitung von Karl Schröder die Tischtennis-Abteilung ins Leben gerufen. Die Leistungskurve dieser jungen Abteilung zeigte steil nach oben und nach wenigen Jahren hatte man die Bezirksliga erreicht. Nach Karl Schröder übernahm Erich Staroste das Amt des Abteilungsvorstandes, das er nach 15 Jahren aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Die damaligen Spieler waren Erich Staroste, Gerhard Kraft, Klaus Merget, Karl-Heinz Eckrich, Helmut Lang und H. Hennig. Damit man einheitlich zum ersten Punktspiel antreten konnte, spendete Anton Dieser von der Turnabteilung das Geld für die ersten Trikots.

Im Jahr 1956 wurde von Jean Bauer, Willi Kölsch, Otto Keim, Franz Mühlhauser und Hugo Fleckenstein die Fußballabteilung gegründet. Man wollte damit den vielen Freizeitkickern und TSV'lern, die sich für diese Sportart interessierten, ein Zuhause bieten. Die Rechnung ist aufgegangen, allen Unkenrufen zum Trotz.

Auch wurde der TSV Klein-Auheim zu einer Hochburg der Turnermusik dank der unvergessenen Stabführer, Josef Kemmerer, Hermann Eckrich und Josef - genannt Seppel – Bauer.

Zurück zur Halle: Die Räumlichkeiten, die heutige Bühne, waren dank der zahlreichen Mitglieder und Aktivitäten inzwischen zu klein. Nach vielen Debatten wurde 1957 ans große Werk gegangen. Der Arbeitseinsatz der Vereinsmitglieder und des Bauausschusses waren und sind wohl beispiellos gewesen. In der heutigen Zeit wäre so etwas nicht mehr machbar. Während der Woche rannte das engagierte Mitglied, Erich Turetzek durch Klein-Auheim, um alles für den nächsten Arbeitseinsatz am Wochenende vorzubereiten. Die müden Vereinsmitglieder zu aktivieren, gelang ihm immer wieder. Zum Transport von Hohlblocksteinen und Zement vom „Fritzehannes“ zur Baustelle musste das Auto vom „Bauer-Jean“ herhalten. Das verfügte mittlerweile nur noch über einen Sitz, damit genügend Platz für all die Baustoffe vorhanden war. Wenn ihm die Aktiven noch ein bisschen gut zugeredet hätten, hätte er diesen einen Sitz auch noch geopfert und wäre schließlich im Knien gefahren. Hinten im Auto saßen damals junge Burschen, die das Auto beluden und wieder zurück zur Baustelle gerannt sind. Meistens waren diese eher da, als der Jean, weil das Auto ja jedes Mals hoffnungslos überladen war.

Bei einem schlimmen Unwetter am 1. August 1958 standen die Straßen und Keller unter Wasser, die Pappeln am Sportplatz wurden wie Streichhölzer umgeknickt und die Ziegel flogen von den Dächern. Beim „Kipp-Jean“ in der Wilhelmstraße haben die Turnerbuben Dachdecker gespielt. Dabei wurde auch die Vereinsfahne wieder entdeckt. Die hatte Jean Kipp vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen in Klein-Auheim sehr gut auf dem Dachboden versteckt.

Richtfest für den 2. Bauabschnitt war am 28. November 1958. Zehn Monate später – am 19. September 1959 konnte die neue Halle eingeweiht werden! Das war eine ganz besondere Feier.

1962 feierte man den 90. Geburtstag mit einem rauschenden Fest, sogar der Frankfurter Wecker war zu Gast beim TSV. Anschließend ging es zum Frühschoppen ins Festzelt am Main, das sage und schreibe 4000 Menschen aufnehmen konnte und auch musste.

1963 war das sportlich beste Jahr des TSV. Beim Turnfest in Essen stellte man mit Horst Claus und Gerald Schmidl zwei Turnfestsieger. Dr. Wehner belegte einen zweiten Platz. Die anderen fünf Auheimer Turner konnten beachtliche Plätze im vorderen Mittelfeld belegen. Mit Recht feierte man den TSV mit seinen Turnern um ihren Turnwart, Anton Dieser als erfolgreichsten Verein im Deutschen Turnerbund. Der TSV Klein-Auheim hatte im Jahre 1964 einen Stand von 500 Mitgliedern. Ein Jahr später wurde die erneute bauliche Erweiterung an der Halle abgeschlossen. Dies betraf die Sanitären Anlagen und Unterstellräume.

Zu erwähnen ist noch, dass der Familienabend 1969 alle Rekorde gebrochen hat. Die Ehrungen verdienter Jubilare und Mannschaften nahmen kein Ende. Besonders hervorzuheben sind die drei 70iger Jubilare: Johann Heuser, Michael Büttner und Valentin Schließmann – so die Chronik des Jahres 1969.

Die Zeit des Geräteturnens beim TSV 1872 Klein-Auheim ging in den 70er Jahren seinem Ende entgegen. Die gestiegenen Anforderungen beim Leistungsturnen, fehlende Talente und vielleicht auch die mangelnde Bereitschaft sich sportlich bis an die Leistungsgrenze zu bringen, besiegelten das Ende des Männerturnens.

Das Frauenturnen wandelte sich im TSV zur reinen Damengymnastik und wurde nach Jean Peter von Waltraud Seitz weitergeführt. Heute wird die so genannte „Speckriege“ von einer Sportlehrerin trainiert. Viele junge Damen von damals sind auch heute noch aktiv. Egal ob dienstags, bei der „Rückenschule“ oder mittwochs, wenn zu flotten Rhythmen Gymnastik betrieben wird. Die Abteilung wird bis zum heutigen Tage von den Damen in beachtlicher Personalstärke fortgesetzt. Auch das gesellige Vereinsleben nimmt einen großen Stellenwert ein.

Die Nachwuchsförderung hat mit dem Kinderturnen wieder begonnen. Seit einigen Jahren findet wieder regelmäßig Turnunterricht für die „Kids“ von 3 – 12 Jahren statt. Am Montag und Donnerstag wird in der Schulturnhalle der Friedrich-Ebert-Schule von Uschi und Dieter Jänes „Turnstunde“ gehalten. Vielleicht erreichen wir auf diese Weise eine Neubelebung der Turnabteilung. Der Wille wäre vorhanden.

Die Fußballer des TSV konnten einige Jahre nicht mehr auf eigenen Nachwuchs zurückgreifen. Das Legionärsdenken der jungen Leute brachte von Saison zu Saison neue Gesichter und Trainer auf den Platz. Erst seit 1995 hat man wieder hoffnungsvoll mit der Nachwuchsarbeit begonnen.

Die Tischtennisabteilung erlebte ebenfalls bis zum heutigen Tag ein spannendes Auf und Ab. Sie konnte aber ihr Leistungsniveau immer halten, auch wenn die Tagesform manchmal dagegenspricht.

Beim Handball wurden in den 60er Jahren die Weichen für den Frauenhandball gestellt. Der TSV war von Anfang an dabei und stellte mit einem Fußballer, Rolf Eggers, den ersten Damentrainer der Handballabteilung. Die konsequente Arbeit im Jugendbereich fand ihren krönenden Abschluss im Jahre 1995 mit dem Erringen der Südwestdeutschen Meisterschaft der weiblichen B-Jugend unter ihrer Trainerin Petra Bröckling. In der Jugendarbeit sind die Handballer „Spitze“. Bis heute betreut man dort, von den „Pampers“ bis zu den „Erwachsenen“, 20 aktive Mannschaften. Die Frauenmannschaft konnte sich schon einige Jahre erfolgreich in der Bezirksliga einrichten. Bei den Männern ist es heuer die B-Klasse, mit steigender Tendenz. Im nächsten Jahr feiert diese Abteilung ihr 75jähriges Bestehen.

Die Gymnastikdamen und die Musiker sind noch die einzigen Abteilungen, die den TSV 1872 Klein-Auheim im Hessischen und Deutschen Turnverband repräsentieren. Der Spielmanns- und Fanfarenzug erlebte in den 60ern und 70ern eine ungeahnte Stärke, mit bis zu 16 Fanfaren und 40-50 Trommeln und Flöten. Auch hier eroberten die Frauen ihren Platz. Seppel Bauer arbeitete zielstrebig und konsequent an seinem Konzept. Die Herbstkonzerte wurden eingeführt und bis heute sind sie fester Bestandteil in der Auheimer Kulturlandschaft.

Im Jahre 1985 wurde den Auheimer Musikern als „ältester Spielmanns- und Fanfarenzug im Deutschen Turnverband“ die Pro-Musik-Plakette vom damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker verliehen.

Auch bei den Musikern begann man schon sehr früh mit der Nachwuchsförderung. Die „Orffsche Musik“ wurde für die Kleinsten der Kleinen zum Einstieg in die Welt der Noten und Töne.

Nach dem „Deutschen Turnfest“ in Berlin 1987 wurde zum ersten Mal etwas lauter darüber nachgedacht, einen Musikzug zu gründen. In einer sehr lebhaften Sitzung, im Jahre 1989, wurde der Gedanke in die Tat umgesetzt. Der Musikzug lebte auf, der Spielmannszug hat sich in einen Traditionszug verwandelt, mit 3-4 Fanfaren. In zwei Jahren darf diese Abteilung ihr 125jähriges Bestehen feiern.

Eine Institution des Vereins muss noch erwähnt werden, der Wirtschaftsausschuss. Er wurde 1951 ins Leben gerufen, um die Bewältigung der vielfachen Aufgaben bei Festen, Jubiläen, dem Freitagsummel und den Wirtschaftsdienst in der Gaststätte zu garantieren. Es traten dem Ausschuss Männer bei, die auch schon in den einzelnen Abteilungen aktiv waren:

Wilhelm Heinzinger
Eugen Heinzinger
Adam Malsy
Franz Mühlhauser
Gerhard Bergmann
Heinrich Schroth
Jean Bauer
Philipp Serba

Es war eine engagierte, tatkräftige und gesellige Truppe. Deren Ausflüge und Feste waren ein Begriff im Turnverein. Heute, bei veränderten Zeiten und anderen Voraussetzungen, hat sich der Wirtschaftsausschuss überlebt. Die Diensteinteilungen für den abendlichen Wirtschaftsdienst haben die einzelnen Abteilungsleiter übernommen. Die Koordination für die Saalveranstaltungen hat unser Geschäftsführer Horst Schmidt seit Jahren fest in seinen bewährten Händen. Die „Rentnertruppe“ sorgt vor und nach Veranstaltungen dafür, dass der Saal entsprechend aufgeräumt und bestuhlt wird.

Allen Helferinnen und Helfern danken wir an dieser Stelle ganz besonders für ihren Einsatz, der heute nicht mehr selbstverständlich ist.

Parallel zu diesen Entwicklungen in den Abteilungen gab es im Geschäftsbereich des TSV durch den verlorenen Prozess um die Geräuschkulisse des Freitagsummels erhebliche finanzielle Einbußen, die auch durch städtische Zuschüsse nicht ausgeglichen werden können. Es ist und bleibt ein Existenzkampf. Bewundern kann man bis dato den Einsatz der Vereinsmitglieder. Sie machen es möglich, dass die Gaststätte immer noch in eigener Regie geführt wird.

Im Jahre 1994 wurden in Verbindung mit der Stadt Hanau unsere sanitären Einrichtungen komplett neu gestaltet. Durch diese Veränderung wurden eine Dusche und eine Behindertentoilette mit Dusche integriert.

1995 war man nach einem neuen Vertragsabschluss mit der Brauerei in der Lage, die Gaststätte umzugestalten. Zum größten Teil in Eigenarbeit wurde der Fußboden neu gefliest, die Wände teilweise mit Holz verkleidet und die vordere Decke neu gestaltet. Eine neue Theke und neue Möbel runden das Bild ab. Manch einer trauerte am Anfang seinen gewohnten „Eckbänken“ nach. Doch insgesamt wurde die Renovierung positiv angenommen.

Damit in unserer Gemeinde eine breit gefächerte, kulturelle Vielfalt geboten werden kann, wird die TSV-Halle für unsere Ortsvereine und ihre Veranstaltungen offen sein. Wir werden uns immer bemühen, diesem Anliegen gerecht zu werden.